

Galerie im Kornhaus Rorschach

Museumsgesellschaft Rorschach, Hafenplatz, 9400 Rorschach, Telefon 071 41 40 62



| | |
|-----------------------------|-----------|
| Miloš Balgavý | CS |
| Hans Baumgartner | D |
| Andi + Marcel Biland | CH |
| Veronika Bischoff | CH |
| Robert Dubil | D |
| Eva Fišerová | CS |
| Gualtiero Guslandi | I |
| Hanny Mehr | CH |
| Myriam Pletner | F |
| Liselotte Siegfried | CH |
| Jozef Vachalek | CS |

RORSCHACH. Gestern wurde in der Galerie im Kornhaus eine Ausstellung eröffnet, die sich ganz dem Werkstoff Glas widmet. Diese letzte Ausstellung vor der Winterpause dauert bis zum 17. November.

□ Im Gegensatz zur letzten Ausstellung war an der Vernissage von gestern ein Grosseaufmarsch zu verzeichnen. Viel Publikum liess sich von Galerieleiter Hansruedy «hari» Ricken-

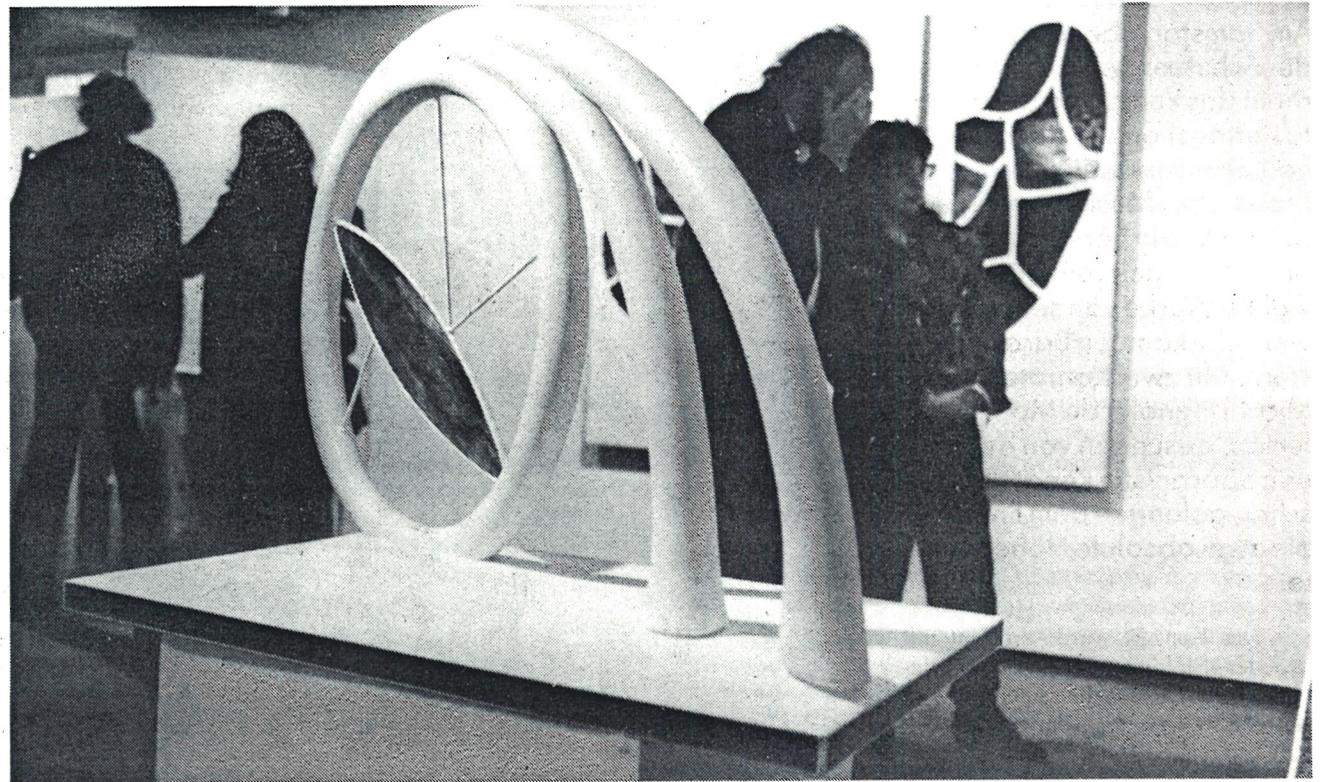
VON RICHARD LEHNER

bach die Geheimnisse des Werkstoffes Glas erklären. Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von der Gruppe «Glasnot».

Glas wichtiger Stellenwert

«Glas als Werkstoff hat schon sehr früh in der Kunst einen wichtigen Stellenwert eingenommen», betonte Rickenbach, «so sind zum Beispiel im archäologischen Museum in Florenz Spiegelzeichnungen auf Glas aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. zu bewundern. Oder denken wir an die Byzantinische Kunst im Mittelalter, an die Glasmosaiken von San Marco, die aus dem 11. Jahrhundert stammen. Oder denken wir an die abendländische Kunst der Glasmalerei, wo sich die älteste romanische Scheibe aus dem 11. Jahrhundert im Augsburger Dom befindet. Und wer kennt nicht die prachtvolle Nordrosette in der Kathedrale Notre-Dame in Paris. Renaissance, Barock und Klassizismus verzichteten weitgehend auf die Glasmalerei.

Erst um 1900 war eine Wiederbelebung der alten Farbentechnik zu beobachten. Mit der fortschreitenden Technisierung in unserem Jahrhundert sind auch in der Glaskunst neue Möglichkeiten entwickelt worden. Auch Acryl- und Plexiglas haben viele Künstler zu neuen Kreationen angeregt.



Insgesamt 11 Künstlerinnen und Künstler aus fünf Nationen zeigen in der Galerie im Kornhaus einen vielfältigen Ausschnitt zum Thema Werkstoff Glas.

Foto: Lukas Unsel

Zeitgenössische Glaskünstler

Hansruedy Rickenbach weiter: «Was wir an dieser Ausstellung zeigen, ist eine kleine Auswahl von dem, wie zeitgenössische Künstler auf den Werkstoff Glas reagieren. Angefangen bei Hanny Mehr mit ihren Hinterglasmalereien, einer Technik, die um 1500 entstanden ist. Lieselotte Siegfried zeigt uns einige Colliers, wo sie zum Teil alte Goldglasperlen verwendet. Tiffanyglas zu exklusivem Wandschmuck verarbeitet Robert Dubil. Er entwickelte ein eigenes Verfahren, welches inzwischen patentrechtlich geschützt ist. Milos Balgavy, Eva Fischerova und Jozef Vachalek sind drei Künstler aus Bratislava, der Hauptstadt der Slowakischen Republik. Ihre Arbeiten sind im weitesten Sinne der geometrischen Abstraktion zuzuordnen. Andi und Marcel Biland kreieren in ihrem Glasstudio gemein-

sam Kleinskulpturen, die jedoch auch als Schalen oder Vasen gebraucht werden können. In ihrem Boniswiler Atelier weht unübersehbar ein Hauch venezianischer Glaskunst. Und einen kleinen Eindruck, wie diese Stücke hergestellt werden, zeigen sie uns mit einigen Fotografien. Salatschüssel oder Raumobjekt? Diese Frage stellt sich bei einigen Arbeiten von Hans Baumgartner. Tatsächlich fühlt er sich weggezogen vom Gebrauchsgegenstand hingezogen zum reinen räumlichen Objekt. Ihn reizen vor allem die optischen Eigenschaften des Glases, was sicher auf seine berufliche Ausbildung als Glasschleifer und Graveur zurückzuführen ist. Eine Ausstellung zum Thema Werkstoff Glas wäre unvollständig ohne farbige Glasfenster. Die teilweise musikalische Bezeichnung der Werke von Myriam Pletner entsprechen durchaus den

rhythmisch gegliederten, harmonischen Farbklingen. Ihre Empfindungen drückt sie in grosszügiger Formulierung und mit klaren Farben aus.

Ganz andere Wege geht Gualtiero Guslandi. Zu seinen Arbeiten schreibt Bessie Nager u. a.: «... Die Faszination für Materialien spielt für ihn eine entscheidende Rolle. Glas und Holz bieten ihm die Möglichkeit, seine Sinnesempfindungen in eine Gesamtform zu integrieren und zu einer ganzheitlichen Gestalt zu verdichten.» Mit diesem kleinen Rundgang durch die Ausstellung sind wir bei den Werken von Veronika Bischoff angelangt. In ihren Bildern auf Acrylglas versucht sie, Abkehr vom Herkömmlichen zu nehmen und auf die Figuren, die im Wasser ausgelöst werden, zu reagieren. Die Transparenz des Wassers führte sie zum Glas.»

Letzte Ausstellung der Saison 1991 in der Kornhaus-Galerie eröffnet

FrISCHE Flut gläserner Eindrücke

Glas in geschliffenem Glanz, Glas in Scherben, Körnern und fein pulverisiert, Glas bemalt und in Bleirahmen gefasst – die Galerie im Kornhaus Rorschach widmet sich zum Saisonschluss ganz diesem einen zerbrechlichen, lichtvollen, vielseitigen Thema. Zu sehen sind Werke von elf Künstlern aus fünf europäischen Ländern, die sich in Form und Inhalt stark unterscheiden und dem Besucher einen lehrreichen und spannenden Querschnitt durch das Kunstschaffen mit Glas bieten.

DETLEV EBERHARD

Glas als Werkstoff hat eine lange Tradition und nahm schon sehr früh in der Kunst einen wichtigen Stellenwert ein. In der am Sonntag eröffneten Ausstellung im Kornhaus sind zeitgenössische Werke in Glas zu sehen, die teils in uralten Techniken entstanden sind. Galerist Hari Rickenbach stellte in seinem Vernissage-Referat die elf Künstlerinnen und Künstler kurz vor.

Kunst aus dem Handwerk

Einen bemerkenswerten Beitrag zur Raumgestaltung mit gängigen Baumaterialien wie Gips, Metall und Kunststoff leistet dabei der in Lutzenberg wohnhafte Robert Dobil (D). Er verarbeitet Tiffanyglas zu exklusivem Wandschmuck. Er hat im Herbst eine neue Arbeitstechnik mit Glas entwickelt und meldete im Januar dieses Jahres sein Verfahren als «Art of Stained Glass» zur Patentierung an. Unter gleichem Namen betreibt der am 28. Mai 1965 in Schaffhausen geborene Kunsthandwerker ein Renovationsatelier. Dort arbeitet er mit Schwerpunkt auf die künstlerische Bearbeitung von Glas in Verbindung mit handelsüblichen Bauprodukten.

Seine drei Werke in der Ausstellung zeugen von einfühlsamem Arbeiten mit diesen Werkstoffen und vermitteln verblüffende Zusammenhänge und dekorative Wirkung.

Als abwechslungsreich und für die Sinne wohltuend erweist sich die ganze Ausstellung. Einige haben sich der Malerei hinter Glas oder in Acryltransparenz verschrieben. Andere haben sich des Werkstoffes Glas pur angenommen, glänzen mit perfekten Schliffen, tiefen Farben und geometrisch-brillanten Formen.

Besonders letztere scheinen wie



Die Ausstellung zum Werkstoff Glas in der Galerie im Kornhaus zog schon an der Vernissage viele Besucher an. Im Vordergrund ein geschliffener Glasbrocken auf einer Bleiunterlage vom Italiener Gualtiero Guslandi.

Bild: Detlev Eberhard

entrückt von dieser Welt, bleiben stumm in ihrer Kühle und lassen zügliche Wärme höchstens ab und zu im einfallenden Lichtstrahl aufblitzen. Dazu gesellt die Künstlerin Eva Fiserova aus der Tschechoslowakei folgende Betrachtung: «Wir empfinden auch das, was wir nicht klar begreifen können. Das, was wir nicht kennen, können wir auch nicht mit Namen nennen. Was wir nicht wissen, hat kein Gesicht.»

Wie Funken aus einem Kristall

sprangen die Töne des Trios Monika Furrer, Kathrin Staehelin und Kurt Gobetti durch die sehr zahlreich versammelten Vernissage-Besucher; setzten in gelungener Absicht das Pünktchen aufs «i», standen mit dem überraschungsvollem Witz moderner Klangmalerei in seltsamer Eintracht mit all dem gläsernen Gut ringsum.

Die Ausstellung ist noch bis am 17. November zu den üblichen Öffnungszeiten des Museums und der Galerie geöffnet.

Vielfalt an Glasspielereien fasziniert

Zwölf Künstler und Künstlerinnen zeigen in der «Galerie im Kornhaus» verschiedenste Glas-Kunstwerke vom herkömmlichen Glasfenster bis zu fein verarbeiteten Glas-Skulpturen. Die Ausstellungseröffnung war sehr gut besucht.

■ HEINZ MÜLLER

RORSCHACH Galerieleiter Hansruedy Rickenbach (hari) lud zwölf Kunstschaffende aus fünf Ländern nach Rorschach ein. Aus dem slowakischen Teil der ČSFR sind Milos Balmavay, Eva Fišerova und Jozef Vachalek vertreten, aus Paris Myriam Pletner, aus Bayern Hans Baumgartner. Sieben

Künstler und Künstlerinnen wohnen in der Schweiz: Andi und Marcel Biland (Boniswil AG), Veronika Bischoff (Götighofen TG), Robert Dubil (Lutzenberg), Gualtiero Guslandi (Lutzenberg), Hanny Mehr (Degersheim) sowie Liselotte Siegfried (Zürich). «hari» verwies in seinen Eröffnungsworten auf die historische Bedeutung der Glas-kunst, deren Wurzeln älter als 2000 Jahre sind.

Zahlreiche Entdeckungen

Am ausgefallensten und ungewöhnlich in einer Ausstellung sind wohl die fünf Colliers von Liselotte Siegfried. Sie sind vergleichbar mit Modeschmuck. Farbige Glasröhrchen, -perlen und -stücke verleihen den Schmuckstücken eine farbig frische Note. Ganz neue Akzente setzt der in Lutzenberg wohnhafte Robert Dubil.

Seine Objekte aus Holz, Metall, Tiffanyglas und Dekorationsmasse zeigen sich in einem Stück als Skulptur, in den anderen Werken als dekorative, kunstvolle Gebilde. Dubil spielt mit den – in seinem inzwischen patentierten Verfahren aufgebrauchten – Tiffanygläsern und den ungewohnten Formen. Das Glas ist bei ihm nur ein Werkstoff, der aber starke Akzente setzt.

Die Gruppe der Glasplastiker führt Gualtiero Guslandi an, der starke Akzente auf verschiedene Werkstoffe setzt und diese auch kombiniert. Seine Brocken und Platten aus Glasguss wirken wie durchsichtige Steine, weil ihre Form sehr urtümlich bleibt. Auf Holz und Metall erhalten sie eine künstlichere Wirkung. Auffallend in Guslandis Werk sind 20 Glas-Prägedrucke in Aquarellpapier, wo nur mit Licht und Schatten die drei Dimensionen dargestellt werden.

Reiche Farben

Am kräftigsten kommen die in Rechtecke und Quadrate aufgeteilten Farbkompositionen von Hanny Mehr zum Ausdruck. Ihre Hinterglasmalerei wirkt fast ein wenig poetisch. Ähnlich, aber in der Technik grundsätzlich verschieden geben sich die auf Plexiglas gemalten durchsichtigen Bilder von Veronika Bischoff. Die leichten, an Wasserbilder erinnernde Darstellungen wirken durch feine, schwungvolle Striche zudem dynamisch.

Wenig spektakulär, dafür eigenständig und ruhig sind die Glasfenster Myriam Pletners. In ihrer Formensprache ist sie abstrahierend und auch vollends ungegenständlich. Sie verwendet in ihren Werken und Entwürfen recht konträre Farben. Lediglich mit Licht, Oberflächenstruktur und Formen arbeitet Hans Baumgartner. Seine fünf

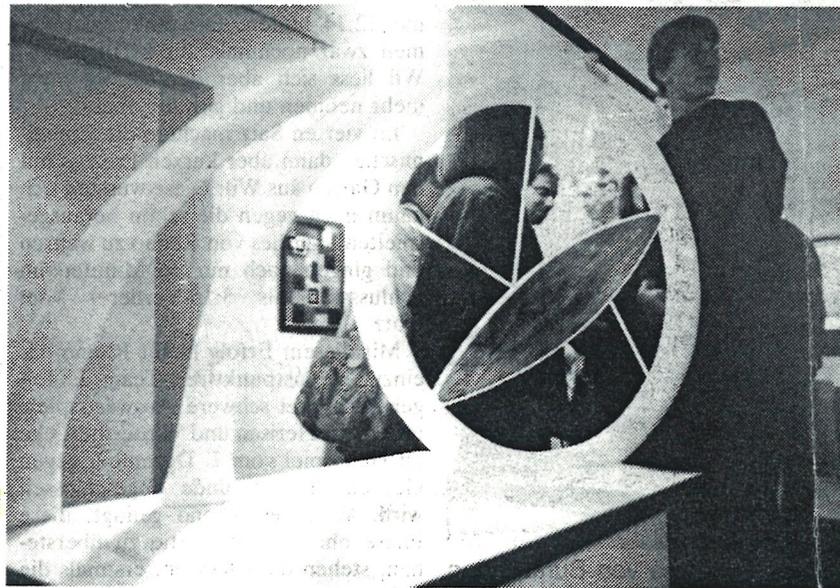


Kunstvolle Gebrauchsgegenstände von Andi und Marcel Biland.

Glasschalen und Objekte sind sehr fein bearbeitet. Ihre Oberfläche ist entweder mattiert oder von sehr feinen Mustern überzogen. Ganz in den Bereich der kunstvollen Gebrauchsgegenstände gehören die Vasen und Schalen der Gebrüder Andi und Marcel Biland. Ihre Werke zeichnen sich vor allem durch die sehr hochstehende Verarbeitungsqualität und die frische Farbgebung in Geld/Blau aus.

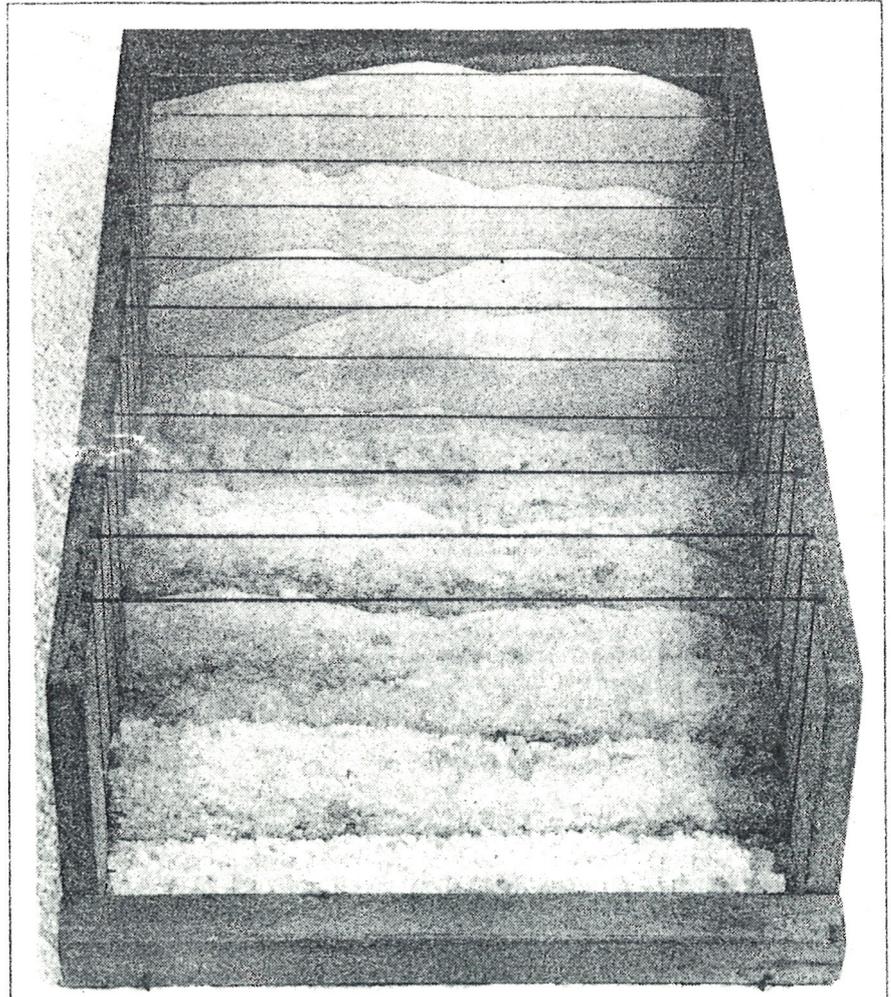
Geometrische Abstraktion

Milos Balmavay, Eva Fišerova und Jozef Vachalek stellen Plastiken vor, die in ihrer geometrischen Strenge stark an technische Körper erinnern. Reizvoll bleiben sie dennoch, weil das durchsichtige Glas Farb- und Lichtspiele erzeugt und Jozef Vachalek Marmor und Spiegel als zusätzliche Werkstoffe einsetzt. Die Werke der slowakischen Künstler fügen sich nahtlos in die vielseitige Ausstellung, die bis 17. November von Dienstag bis Samstag von 9.30 bis 11.30 Uhr und 14 bis 17 Uhr, an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr geöffnet ist.



Milos Balmavay zeigt strenge Körperformen in geschliffenem Kristall.

OT 16.10.91



Kornhaus-Galerie: «Werkstoff Glas»

Zum Thema «Werkstoff Glas» wird am kommenden Sonntag, dem 20. Oktober, um 11 Uhr die letzte Ausstellung vor der Winterpause eröffnet. Die Vernissage ist öffentlich. Zur Einleitung spricht Galerist Hari Rickenbach, die Gruppe Glasnot musiziert. Glas als Werkstoff hat schon sehr früh in der Kunst einen wichtigen Stellenwert eingenommen. Bereits im vierten Jahrhundert vor Christus sind Spiegelzeichnungen auf Glas entstanden. Zu erinnern ist aber in diesem Zusam-

menhang auch an die Byzantinischen Glasmosaiken im Mittelalter oder an einige bekannte Glasmalereien, angefangen bei der ältesten romanischen Scheibe aus dem 11. Jahrhundert im Augsburger Dom.

Glas ist auch heute ein faszinierender Werkstoff. Elf Künstlerinnen und Künstler aus fünf Nationen zeigen bis am 17. November einen vielfältigen Querschnitt durch das zeitgenössische Schaffen mit dem Werkstoff Glas. pd.